



Degotardische
Laibacher Zeitung,

Mittwochs den 20. Februar 1799.

Nr. 15.

pictoribus atque poetis
Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas
Horat. de arte poet.

Innländische Begebenheiten.

L a i b a c h. Der königl. neapolitanische Abgesandte Marchese de Gallo, den die Salzburger Zeitung schon den 20. Jänner in Wien ankommen, und mit den Ministern Konferenzen halten läßt, ist den 9. dieses Monats am Bord eines russischen Kriegsschiffs von 40 Kanonen in Triest, und Tags darauf

hier angekommen, von wo derselbe seine Reise über Grätz nach Wien schleunigst fortgesetzt hat.

W i e n. Se. Maj. haben, aus angeborner Milde, der N. Oest. Landesregierung eine ansehnliche Summe Geldes angewiesen, um den durch den Eisgang und den Austritt der Donau

verunglückten Bewohnern des flachen Landes beizuspringen und wirksame Hülfe zu schaffen.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

N a s t a t t, den 3. Febr. Ein Courier vom spanischen Gesandten in Wien kam vorgestern hier durch. Er hatte ämtliche Brieffschaften nach Paris, wohin er auch seinen Weg fortsetzte. Wahrscheinlich hat seine Sendung das Verhältniß Neapels mit Frankreich zum Gegenstande; vielleicht bringt er auch Vorschläge vom Wiener Hofe.

Nach Berichten aus Regensburg vom 29. Jan. wird bis zur Berathschlagung über die franzöf. Note wegen des Marsches russischer Truppen der gewöhnliche Verlaß von 6 Wochen beobachtet. Der österr. Directorial = Gesandte soll erklärt haben, daß sein Hof erst mit seinen Alliirten Rücksprache nehmen müsse. — Man will wissen, ob eine Erklärung im Werke ist: der Rückmarsch der russischen Truppen könne nur in so ferne Statt haben, als die franzf. Truppen von dem rechten Rheinufer zurückgezogen würden. In der Capitulation von Ehrenbreitstein ist bestimmt: 1) Freyer Abzug der Garnison mit allen militärischen Ehrenzeichen. Jedes Bataillon nimmt seine Feld = Artillerie und alle sowohl Militär = als Privat = Equipage mit. 2) Kanonen und Munition und alles, was zur Festung gehört, wird den Fran-

zosen übergeben. 3) Die Garnison, welche aus 1800 Mann besteht, zieht den 26. Jan. Mittags ab. Zu dem Transporte der Kranken und Effekten liefern die Franzosen die Wagen, Pferde etc. — Wie man heute aus Coblenz erfährt, sind 4000 Mann zur Besatzung nach Ehrenbreitstein bestimmt. Alle alte Artillerie soll aus der Festung weggebracht, und durch neue ersetzt werden. Auch ist schon eine Menge Proviant in Bereitschaft. Bey den Nothenhahnen etc. wollen die Franzosen Verschanzungen anlegen. Der Brückenkopf zu Neuwied wird geschleift.

Den 1. Febr. Heute hielt die Reichsdeputation wegen der letzten franz. Note eine Sitzung. Es wurde beschloffen, diese Note an die allgemeine Reichsversammlung in Regensburg einzuschicken, und sie auch den hiesigen Partikulargesandten mitzutheilen.

Den 3. Febr. In der vorgestrigen Reichsdeputationsitzung war die Abstimmung von Churmaynz ihrem wesentlichen Inhalt nach folgende: Die Gesandten der allgemeinen Reichsversammlung zu Regensburg hätten sich am 10. Jan. von ihren Behörden schnelle Verhaltungs = Befehle, die von Frankreich, den russischen Truppenmarsch gemachte Forderungen, betreffend, erbeten. Inzwischen sei nunmehr auch Ehrenbreitstein gefallen, und die den unglücklicher Landen dießseits des Rheins angefügten Contributionen und Requisition würden dormalen mit mehr Schärffe als jemals eingetrieben. Weitere Vorstellungen dagegen könnten nicht geschehen, weil die franz. Ge-

sandtschaft am 31. Jan. erklärt habe, sie würde von der Reichsdeputation keine Note mehr annehmen, als bis ihre Note vom 2. Jan., den russischen Truppenmarsch betreffend, auf eine befriedigende Art beantwortet sei. Schon vorher hätten Se. Kurfürstl. Durchlaucht von Kbln in einem Memoriam vom 19. Jan. sehr richtig bemerkt, daß diese Mittelstand zwischen Krieg und Frieden für die von den franz. Truppen besetzte Länder auf der rechten Rheinseite zehnfach drückender sey, als ein offener Krieg. Man müsse daher zuversichtlich hoffen, daß Se. Kais. Maj. und die allgemeine Reichsversammlung diese schwere Lage selbst beherzigen würden.

In München ist kürzlich von dem franz. Gesandten Alquier eine Note wegen der im Waffenstillstandsvertrage (Pfaffenhofen, vom 7. Aug. 1796.) von Bayerischer Seite der Republik Frankreich zugesagten Summe dem Kurfürstl. Minister, Hrn. Grafen v. Dieregg, übergeben worden. Unter andern heißt es hierin: „Von franz. Seite hat man alle Punkte dieses Vertrags aufs genaueste erfüllt. Bayern hat über 2 Jahre lang die glücklichsten Folgen davon verspürt, von seinen Verpflichtungen aber auch nicht einen Einzigen Punkt erfüllt, ungeachtet jener Vertrag im Namen des Kurfürsten geschlossen wurde. Das franz. Direktorium wolle eben nicht auf der ganzen Summe bestehen, und lasse sich allenfalls eine Minderung gefallen, wenn der bayerische Minister zu Raßtatt angewiesen würde, Frankreichs Absichten

dieselbst zu unterfrügen: als: Europa baldigen Frieden, Bayern für den Verlust seiner Lande einen ansehnlichen Zuwachs von Macht, und dem deutschen Reiche eine völlige Unabhängigkeit zu verschaffen. Das bayerische Ministerium habe es bisher immer mit den Feinden der franz. Republik gehalten, und in allen seinen Maßregeln bewiesen, daß es mit deren Anschlägen einverstanden sey. Von franz. Seite sey es daher Wunsch, daß das bayerische Ministerium doch ein besseres System annehmen wolle; auch müsse man auf den unlängbaren Rechten der franz. Republik bestehen, die durch Gewalt der Waffen erworben, und vermittelt eines förmlichen Vertrags bestätigt worden sein. Se. Kurfürstl. Durchl. hätten in einer päbstl. Bulle Erlaubniß erhalten, 15 Millionen Fl. von den Gütern der Geistlichkeit zu erheben. Diese beträchtlichen Zuflüsse und Finanzvermehrungen setzen Bayern hinlänglich in Stand, seine Verbindlichkeiten erfüllen zu können; von allen diesen wäre aber die gegen Frankreich die allererste und allerheiligste. Man bitte also die im Pfaffenhofner Vertrage versprochene Summe baldmöglichst auszahlen zu lassen. „Auf dieses wurde von dem Hrn. Minister, Grafen v. Dieregg unter andern erwiedert. „Ueber den Abschluß des Pfaffenhofner Vertrags ließe sich gar vieles sagen; es überstiegen die franz. Contributionen, Requisitionen und militärisch. Lieferungen die Summe jenes Vertrags; auch gehöre diese Forderungen nicht nach München, sondern nach Raßtatt; man

müsse sich wundern, daß man erst jetzt damit aufträte, nachdem man sich zu Raftatt bereits über so viele Punkte vereinigt habe, — Bei der Achtung, (heißt es ferner hierin) die er (der franz. Gesandte) sich durch seine gutes Betragen, und durch seine persönlichen Verdienste in München erworben habe, hätte man doch auch gewünscht, daß er sich bessere Begriffe von dem dasigen Ministerium machen, und keinen ungegründeten Hinterbringungen Gehör geben möge ic. — Von den neuen Steuern, welche die bayerische Geistlichkeit dem Kurfürsten abliefern sollte, sind 2 Drittel erlassen worden; dennoch macht man Schwierigkeit, das übrige Drittel (5 Mill. Gulden) zu zahlen. Ueberhaupt wird versichert: in der Bulle des heil. Vaters sey die Angabe falsch, daß 15 Mill. Gulden kaum 1/7 des geistlichen Vermögens in der Oberpfalz und im Herzogthume Baiern ausmachten, weil nach dieser Berechnung das ganze Vermögen wenigstens auf 105 Millionen betragen müsse, woran aber noch viel fehle. Auch machte man die Einwendung: ein päpstl. Nuntius habe sich, Kraft der deutschen Kirchenverfassung, in die Vollziehung dieser Bulle gar nicht zu mischen. Auf dem Reichstage in Regensburg wird die Einmischung des Papstes und seines Nuntius in dieser Besteuerungs-Angelegenheit ebenfalls laut gemißbilligt. Man findet hierin eine Beleidigung der deutschen Bischöfe, bei denen vor der Ertheilung obgedachter Bulle hätte angefragt werden sollen.

Regensburg, den 26. Jan. In
Gefolge des neulich seinem vollständi-

gen Inhalt nach mitgetheilten päpstl. Breve vom 7. Sept. v. J., hat der päpstl. Hr. Nuntius in München der Geistlichkeit in Bayern und der Oberpfalz vermittelt eines an sie unterm 31. Dez. in lateinischer Sprache erlassenen Dekrets die Eröffnung gethan, daß Se. churfürstl. Durchlaucht von Pfalz durch gedachtes Breve die Gewalt, zu den nothwendigen Staatsbedürfnissen für 15 Millionen Werthß Kirchengüter zu veräußern, erhalten, die Herabsetzung dieser Summe aber auf den dritten Theil beschlossen, und unterm 29. Dez. ihn' Herrn Nuntius ersucht hätten, dieses Breve bekannt zu machen, und zur Vollziehung zu bringen; solche Bekanntmachung geschehe also nun vermittelt gegenwärtigen Dekrets unter dem ersten Befehle, daß kein Geistlicher, wes Standes und Würde er auch sey, bey Vermeidung kanonischer Strafen, sich bengehen lasse, die Wirkung jenes Breves zu hindern, oder zu verzögern ic.

Bei der Reichsversammlung zu Regensburg sollen in den Verhandlungen wegen des Marsches der Russischen Hülfstruppen, wie es heißt, auf höhere Veranlassung neue Verzögerungen eintreten. Einige finden darin friedliche Absichten und neue Weise, daß die Unterhandlungen zwischen Oestreich und Frankreich fortgesetzt werden. Andere hingegen sind der Meinung, man erwarte noch mehrere Russische Truppen und andere Unterstützungen.

Berlin, den 29. Jan. Die hiesige Hofzeitung spricht von einer Proklamation, welche General Buo-

kaparte aus Aegypten nach der Provinz Syrien geschickt haben soll, in welcher er allen Einwohnern, Freyen und Sklaven Beystand gegen die Unterdrückung der Pforte verspricht, den Widerspenstigen aber die Schärfe des Schwerdts droht.

I t a l i e n .

Zu Achtungsvoll gegen das aufgeklärte Zeitungspublicum enthielten wir uns aus Mangel sicherer und offizieller Berichte demselben aufgeraffte und widersprechende Sagen über den französisch-neapolitanischen Krieg mitzutheilen ist eilen wir demselben die näheren Berichte, die seitdem darüber eingelaufen, und durch die letzte Wiener zeitung selbst bekräftiget sind, aus بهترین Quellen mitzutheilen.

So viel man von den Vorfällen im Neapolitanischen vernimmt, so haben die Franzosen seit dem 3 Jan. Capua beinahe ganz eingeschlossen, und sich der Stadt Neapel immer mehr genähert. Es ist darauf dem General Championet, adermahls ein Waffenstillstand angeboten, und derselbe am 9. Jan. auf 2 Monathe, unter sehr harten Bedingungen, abgeschlossen worden. In der Folge dieses Waffenstillstandes, haben die franz. Truppen am 11. Jan. Capua besetzt. Man spricht übrigens von bedeutenden Unruhen, die bei dieser Gelegenheit in Neapel ausgebrochen seyn sollen.

R o m , den 21. Jan. Der Krieg der Neapolitaner gegen die französ. Republik ist auf eine höchst traurige Weise geendigt. Von 3. bis 8. Jan.

wehrte sich die Besatzung von Capua sehr tapfer, und die Franzosen büßten viele Leute ein. Am 9. verkehrte sie den Muth, und verlangte die Uebergabe. Am 10. obgab sich der Neapolitan. General zum Vicekönig Pignatelli, nach Neapel, und dieser bewirkte mit Hilfe des spanischen und cisalpinischen Gesandten einen Waffenstillstand. Am 11. zogen die Franzosen, 9000. Mann stark, in Capua ein, wo man sie mit Jubel empfing. Die französ. Armeeselbst marschirte nach Caserta, und Aversa, und besetzte auf diese Weise alle Zugänge von Neapel. Die neapolitanischen Truppen lieffen theils auseinander, theils zogen sie in die Stadt Neapel ein, wo am 12. Jan. die scheußlichste Revolte ausbrach. Das Volk, angeblich über die Uebergabe von Capua und über den Waffenstillstand rasend, entwaffnete die Truppen, besetzte die festen Posten, und massacrirte viele Personen. Die Minister hatten sich versteckt, die Wechsel- und Handelshäuser wurden verschlossen, kurz, es herrschte in Neapel die aller abscheulichste *Anarchie*, bey welcher die 30,000. Pazzeronis, Müßiggänger, Bettler, und Räuber von Profession, eine Hauptrolle spielen. Die Franzosen selbst waren am 13. noch nicht in Neapel eingezogen, wo sie nach ihrem Einmarsch nicht säumen werden, eine neue Republik zu proklamiren. F l o r e n z , den 21. Jan. Waffenstillstands-Akte, welche zwischen dem Prinzen von Pignatelli, und dem Gen. Championet abgeschlossen worden ist. Artikel 1. Capua, wie es sich jetzt befin-

bet, mit seinen unversehrten Magazinen, wird auf der Stelle den Franzosen übergeben; wohl verstanden, daß die sämtliche Artillerie und Kriegsmunition, die man aus dieser Stadt, um ein Lager in der Gegend zu besetzen, herausgeführt hatte, in ihren vorigen Platz werden zurückgestellt werden. Art. 2. Die Franz. Armee wird sich aller Brücken und königl. Straßen Neapels, über Acerre, Arceffe, Benevento, bemächtigen, und sämtliche Städte und Dörfer besetzen. Art. 3. Die Demarkationslinie wird von Benevento nach der Mündung des Flusses Otranto gezogen, längst dem linken Ufer dieses Flusses, und dem rechten Ufer des Lombardo. Art. 4. Die Neapolitanischen Truppen, welche sich auf dem Gebiete der Römischen Republik befinden, werden es sogleich verlassen. Art 5. Die Häfen der beiden Sicilien werden als neutral erklärt, sobald die gegenwärtige Akte angenommen, und der König von Neapel einen Botschafter von Palermo nach Paris, um den Frieden zu unterhandeln gesendet haben wird. In dessen Gemäßheit werden die Neapolitanischen Schiffe respectirt, und jene der gegen Frankreich feindlichen Mächte daraus entfernt werden. Art. 6. Während der ganzen Dauer des Waffenstillstandes wird in der Regierungsform in den von den Franzosen besetzten Landen keine Veränderung vorgenommen werden. Art. 7. Man wird Niemanden wegen seiner Meinungen, die frei bleiben werden, mißhandeln. Art. 8. Der König von Neapel wird der Franz. Republik 10. Mill. Livr. zahlen; wovon 5 den 15. und die übrigen den 5.

den 25. dieses gezahlt werden; dieses wird in Capua geschehen. Art. 9. Das gewöhnliche Handels-Verkehr zwischen Neapel und den von den Franzosen besetzten Gegenden wird wie vorher, mit dem Vorbehalt bestehen, daß die Verproviantirung nicht darunter leiden, und keinem Hinderniß unterliegen wird. Art. 10. Gegenwärtiger Waffenstillstands- Tractat wird von den beyden Mächten begnehmiget; wenn die eine oder die andere solchen anzunehmen verweigert, so sind die commandirenden Generals verbunden, es sich wechselseitig 3 Tage vor dem Angriffe anzukündigen. Geschehen zu Capua, den 11. Jän. 1799.

Bignatelli. Championnet.

Den 18. Jän. Der erste Geldtransport an die Französif. Armee ist am 15. dieses von hier abgegangen. Unsere Regierung muß, außer den so gleich erlegten 80,000 Thalern, noch 2,000,000 Livres, als Anleihen geben. Dazu verwendet man das aus dem Lande eingegangene Silbergeräthe und andere freywillige Beyträge in Geld etc. — Sobald der König von Sardinien auf dem Gebiete von Toskana angekommen war, wurde die Französif. und Piemontessif. Militärische Bedeckung, welche ihn bis dahin begleitete, entlassen.

Den 22. Jän. Am 16. dieses haben wir hier durch 2 Deputirte die Nachricht erhalten, daß in Lucca eine demokratische Revolution erfolgt und vollzogen sey. Der Senat hat, nach dem Beispiele anderer Senate in Italien und in Helvetien, frey-

willig seine Stellen in die Hände des Volks niedergelegt, und der Freyheitsbaum wurde hierauf von den anwesenden Ligurischen Patrioten gepflanzt. Die Patrioten in Lucca haben erklärt, daß sie Nichts von einer alten oder neuen Constitution für Lucca hören wollen: die Französisch. Constitution sey vorhanden, nach dieser sollten sich die Luccesischen Gesetzgeber richten. Die Französisch. Geschäfte-Führer gaben ihr Versprechen, daß Alles zur Zufriedenheit des Volks sich ergeben soll sie empfahlen nur Ruhe und Mäßigung. Uebrigens sind die Patrioten überzeugt, daß Alles nur einstweilige Anordnung sey, bis der große Entwurf einer Italiänischen Republik zu Stande komme; denn die Freyheit könne in Italien nicht bestehen, so lange es in so viele Theile getrennt sey. — Der hiesige Franz. Gesandte Reinhard ist von hier in Geschäften nach Lucca abgereiset. — Die Franzosen haben den Luccesern an den zuerst angefesten 2 Millionen Livres den 4. Theil nachgelassen. Noch vor seinem Abgehen ernannte der Senat eine Deputation aus 12 Männern, um eine neue Constitution, auf den Fuß des Martinianischen Gesetzes, doch den neuen Zeiten angepaßt, zu entwerfen. Diese sollten ihre Arbeit am 24. Jän. dem Volke vorlegen. Am 24. dieses, Abends hatte der Franz. General in dem Hause eines Regierungsmitgliedes, Lelio Orsetti, einen versiegelten Brief zurückgelassen, mit der Bemerkung, solchen erst am 15. dieses bey versammeltem Rath zu eröffnen, und demselben vorzulesen.

Man glaubt, darin sey eine Anweisung enthalten gewesen, freywillig abzutreten.

Den 22. Jän. Gestern kam hier aus Rom die Nachricht an, daß die Schlüssel zu der Stadt und Festung Capua in das Franz. Lager geschickt worden sind, und daß hierauf die Franz. Armee von Capua, unter großem Jubeln des Volks, Besitz genommen habe.

Den 22. Jän. Der Franz. Commissarius Salicetti ist nebst dem General Cerrurier in Livorno angekommen. Ersterer war vor einigen Tagen hier, und hatte mit unserer Regierung mehrere Unterredungen. Man glaubt jetzt, die Franzosen dürften doch nächstens Livorno besetzen. Wegen dem Schicksal des Großherzogthums Toskana überhaupt schwebt man zwischen Furcht und Hoffnung. Es hängt von dem Ausgang der Unterhandlungen zwischen Wien und Paris ab.

F r a n k r e i c h.

Die am 2. Febr. Abends in Straßburg aus Paris mittelst des Telegrafen angekommene Nachricht sagt: Wir sind in Capua eingezogen.

„ In dem Hauptquartiere des Generals Massena zu Zürich wurde vor der Parole, die am 27. Jän. bei der Italiänischen Armee des Generals Joubert ausgegeben wurde, folgender Auszug kund gemacht: „ Die Divisionen Duhem und Lemoine, jene vom linken

Flügel, diese vom Mittelpunkte der Armee, haben sich mit dem rechten Flügel oder dem Hauptkorps des Generals Championnet vereinigt. Trotz aller Hindernisse, die sich ihrem Marsche entgegenstellten, hat die vereinigte römische Armee die Neapolitaner an den Ufern des Volturno in blutigen Gefechten geschlagen, und ist am 11. Jan. in Capua eingerückt. Die Minister des flüchtigen Königs bitten um Frieden; die Neapolitanische Armee hat sich aufgelöst.

Neapel ist den Ausschweifungen der Lazaroni zur Beute, welche die königl. Truppen unter dem Vorwande, sich besser vertheidigen zu wollen, entwaffnet haben. Neapel wird bald zur Hauptstadt einer neuen Republik ausgerufen werden. Unterzeichnet der Brigaden-General und Chef des General-Stabs, Meunier. 11

Anderer über die Schweiz aus Mailand kommende Nachrichten geben an. „Vom Neapolit. Gen. und dem Vicekönig Pignatelli ward am 3. Jan. der spanische Gesandte gebethen, noch einmal einen Antrag zu einem Waffenstillstande zu machen. Dieser und der Cisalpinische Gesandte übernahmen das Geschäft. Während die Armeen sich gegeneinander schlugen, ward ein Waffenstillstand auf 2 Monate abgeschlossen, kraft dessen Pignatelli versprach, 10 Mill. Livres an die franz. Armee zu bezahlen, und Capua nebst einigen anderen festen Plätzen zur Sicherheit an diese auszuliefern. Die Franzosen machten sich dagegen in dem

4. Artikel des Vertrags verbindlich, den Neapolitanern Alles zurück zu geben, was ihnen in den bisherigen Treffen abgenommen worden war.

Wirklich wurden den Franzosen am 10. Jan. die Schlüssel zu dem festen Ort Capua, übergeben das sie bisher Vieles gekostet hatte. Kaum aber kam die Abschrift des Vertrags in Neapel an, so ward das Volk noch toller; es verwarf den Vertrag als unthunlich, entwaffnete die aus Livorno zurückkommenden Truppen, und spielt jetzt ganz den Meister in Neapel. Diese und noch andere weit unwahrscheinlichere Nachrichten erzählte der Capitän eines dänischen Schiffes, der am 16. Jänner von Neapel abgegangen, und am 19. Jänner in Livorno angekommen ist. Nach seiner Angabe waren es die Portugiesen, die wenig in Neapel zu verlieren haben, nicht die Engländer, welche dort Schiffe anzündeten. 11

Sonderbar ist es, daß man am 21. Jänner noch nichts in Mailand davon wußte, daß die Franzosen am 11. in Capua eingerückt seyn; daß man die meisten Neuigkeiten erst durch einen Schiffer aus Livorno erfahren mußte. Nur aus der Unterbrechung aller Verbindung der Franzosen in Mittel- und Unter-Italien durch Volksaufstand im römischen Gebiete läßt sich das lange Ausbleiben obiger Nachrichten erklären. 11